

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

29.12.1831 (Nr. 360)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 360. Donnerstag, den 29. Dezember 1831.

Baden.

† Aus den letzten Sitzungen tragen wir folgende Petitionsberichterledigungen nach:

Berichtsersteller Abg. v. Rotteck:

Ueber die Bitten:

1) Der Bierbrauer und Wirth in Freiburg, Minde- rung des städtischen Troi betr. — Antrag auf empfe- lende Ueberweisung an das Staatsministerium. — Für den Vorschlag erklären sich die Abg. Schaaff, Schinzinger, Duttlinger und Knapp. — Der Kommissionsantrag wird zum Kammerbeschluss erhoben.

2) Mehrere Denkschriften und Vorschläge in Verfas- sungsangelegenheiten, namentlich des Hofgerichtsadvoka- ten Banotti in Meersburg. — Anerkennung der Verdienstlichkeit und Empfehlung dem künftigen Landtag um Aufstellung in der Bibliothek. — Von Gem. des Amtes Hüfingen, Abänderung der Wahlordnung betr. — Dem künftigen Landtag vorzubehalten. — Des Pfr. Spies von Strümpfelbronn, dann des Pfarrers Grohe von Müppurr und des Pfarrers Schlatter in Eggenstein, Verfassungs- Katechismus u. s. w. betr. — Tagesordnung. Eingaben zu den Akten.

3) Der Gemeinde Gundlingen, Herabsetzung des Zinsfußes von Stiftungskapitalien. — Tagesordnung.

4) Drei Eingaben, die Versehung u. die Nichtversehung des Amtm. Müller in Wolfach von seinem Posten betr. — Antrag: Wunsch, daß durch genaue Untersuchung Grund oder Ungrund der verschiedenen Beschwerden er- hoben werden möchte; daher Ueberweisung der Petition- nen und Gegenpetitionen ans Staatsministerium. — Angenommen.

5) Mehrerer Gemeinden im Mainkreis, die Verwen- dung der Domanialeinkünfte betr. — Antrag auf Tages- ordnung wird angenommen, nachdem Staatsrath Nebe- nius gegen die im Bericht entwickelten Grundsätze Ver- wahrung niedergelegt.

6) Der Gemeinden des Landamts Karlsruhe, Zehnt- ablösung betr. — Ans Staatsministerium zur Kenntniß- nahme.

Berichtsersteller Abg. Buhl:

7) Des Benedikt Berwick in Bohligen gegen Forst- meister Luskka in Konstanz, Holzabgabe an Ausländer betr. — Ans Staatsministerium zur Berücksichtigung.

8) Des Christoph Schweizer in Friedrichsthal wegen Entlassung aus dem Arbeitshaus in Pforzheim. — Abg. Fecht spricht für die Sache, und stellt den Antrag auf em- pfehlende Ueberweisung ans Staatsministerium. — Abg.

Buhl verlangt mit der Kommission Tagesordnung, wel- che die Kammer beschließt.

9) Des P. A. Saas in Rastatt, Guthaben vom Ständehausbau betr. — Tagesordnung.

10) Der Gemeinde Gernsbach, Frachtvergütung bei Salzfuhrn betr. — Tagesordnung.

11) Der Gerberzunft in Gernsbach, das Rindenschälen betr. Für die Petenten erklären sich die Abg. Böcker, Rettig v. L., Wizenmann, Eblein; weiter sprechen über die Sache die Abg. Knapp, Blaufenhorn und Kör- ner. Staatsrath Nebenius gibt beruhigende Zusicherung, bemerkt aber dabei, daß neben dem Interesse der Ger- ber auch jenes der Waldeigenthümer berücksichtigt werden müsse. — Tagesordnung.

12) Der Wahlmänner des 37. Wahlbezirks, die Be- strafung der Waldfreveler betr. — Tagesordnung.

13) Förster Breithaupt in Sulz, einige Worte über die bad. Forstfrevelgesetzgebung. Abg. Fecht empfiehlt die Sache. — Ans Staatsministerium.

14) Schreinermeister Hug u. Kons. von Freiburg, das Schneiden des Holzes auf den Sägmühlen nach Neubad. Maas betr. Auf den vielseitig unterstützten Antrag des Abg. Duttlinger, dem auch Abg. Kapp beitrifft, und Staatsrath Nebenius Beifall gibt — Ueberweisung ans Staatsministerium.

15) F. Schweizer von Friedrichsthal, wegen Ent- schädigung mehrerer Gemeinden, die altbad. Kriegs- kontributionsgelder betr. — Tagesordnung.

16) Med. Rath Dr. Sauter in Konstanz, Einfüh- rung eines neuen Industriezweigs betr. — Tagesord- nung.

17) Derselbe, für inländische Mobiliarassuranzge- sellschaften. Die Kommission verlangt Tagesordnung. Auf den durch Abg. v. Rotteck unterstützten Antrag des Abg. Schaaff beschließt die Kammer — Ueberweisung ans Staatsministerium zur geeigneten Berücksichtigung der gemachten Vorschläge.

Berichtsersteller Abg. Rettig:

18) Der Vorseher der medizinischen Klinik ic. an der Universität in Heidelberg um einen Beitrag aus Staats- mitteln a. für das akad. Spital, b. für Anschaffung ei- nes botanischen Gartens. — ad a. Empfehlende Ueber- weisung ans Staatsministerium; ad b. Tagesordnung.

19) Der Gemeinden Bernau, Meuzenschwand u. s. w., ihre Wald- und Weidberechtigungen, resp. Einsicht der darauf bezüglichen Urkunden im Landesarchiv betr. — Abg. Merk spricht für die Sache, und vertheidigt

überhaupt den Grundsatz, daß die Urkunden in den Landesarchiven keinem Staatsbürger zur Verfolgung seines Rechts vorenthalten werden sollen. Ihm pflichten die Abg. Vell, Schaaff, Wegel II. u. A. bei. — Ans Staatsministerium mit Empfehlung.

20) Des Berwalters Palm in Mannheim, sein Militärrechnungswesen betr. — Nachdem Abg. Mohr den Mangel der Form ergänzt, und die Verhältnisse auseinandergesetzt, wird sein durch die Abg. Fecht, Duttlinger, Wissenmann und Merk unterstützter Antrag auf Verweisung ans Staatsministerium angenommen.

21) Ueber mehrere Versorgungsansprüche, namentlich der Streicherschen Erben. — Abg. Knapp spricht für die Sache, Abg. Seltzam dagegen. — Tagesordnung. — Des Notars Heintzmann, Friedr. C. Hujer, des vormaligen Oberzuchtmeisters Schwein, des ehemaligen Sergeanten Welde u. s. w. — Tagesordnung.

22) Ueber 15 Petitionen, welche durch frühere Kammerbeschlüsse ihre Erledigung gefunden, mindestens nach denselben zu hoffen haben. — Als erledigt ins Archiv.

23) Des Pfarrers Dreuttel von Heidelberg, die Verhältnisse der Mittelschulen betr. — Abg. Fecht u. Knapp sprechen über die Sache. — Tagesordnung.

24) Beschwerde des Pfarrers Conrad von Efringen, seine Entlassung betr. — Der Abg. Fecht verlangt nochmalige Untersuchung der gegen Conrad erhobenen Beschwerden, daher Ueberweisung ans Staatsministerium. — Abg. Welcker unterstützt diesen Antrag. Abg. Gläß und Grether sprechen über die Sache, wobei Letzterer die Vorgesetzten in Efringen gegen den Vorwurf der Leidenschaftlichkeit in der Conradschen Angelegenheit in Schutz nimmt, übrigens für die verlangte nähere Untersuchung derselben stimmt Staatsrath Nebenius und Abg. Rettig v. R. äußern sich noch, worauf Beschluß — ans Staatsministerium.

25) Des Blasius Dorer in Furtwangen, Ohmgeldsrückstand betr. — Tagesordnung. — Abg. Seltzam erläutert, es sei dies Gesuch bei den Staatsbehörden demalen anhängig.

26) Des A. Ulrich von Rothenfels wegen verweigerter Rechtshilfe. Als Erinnerung an den frühern Beschluß ans Staatsministerium. — Abg. Rindeschwender spricht dafür. — Angenommen.

27) Der Gemeinde Sipplingen, Zuweisung einer Familie betr. — Ans Staatsministerium zur Berücksichtigung.

28) Von Seckendorf, Abhandlung über Duelle (welche der Verfasser der franzöf. Kammer übergeben) — Dank dem Verfasser.

29) Mehrerer Gemeinden des Landamts Freiburg, die Grundsteuerordnung betr. — Antrag: Ans Staatsministerium. — Abg. Vuhl spricht über die Sache, sowie die Abg. Duttlinger, v. Rotteck, Merk, Welcker, Fecht. Der Kommissionsantrag wird angenommen.

30) Des Pfarrers Bussert Erben in Sasbach, Beitrag zu Gemeindschulden betr. — Empfehlende Ueberweisung ans Staatsministerium.

31) Mehrere Eingaben, gutgemeinte Vorschläge fürs allgemeine Beste betr. — Antrag auf Tagesordnung. — Unter diesen Petitionen befindet sich eine von Freiburg, welche die Einführung inländischer Mobiliargesellschaften unter Staatsaufsicht in Vorschlag bringt. Dafür sprechen die Abg. Duttlinger, Schaaff, Martin und Bölsker; darüber die Abg. Vuhl, Rettig v. R., Lauer und Staatsrath Nebenius, wobei Letzterer die Versicherung gibt, daß die Regierung solche inländische Privatunternehmungen, sofern sie hinlängliche Sicherheit für die Verassekurirten darböten, gerne begünstigen werde, jedoch ohne Uebernahme einer Verantwortlichkeit. — Auf den Antrag des Abg. Duttlinger: Ueberweisung ans Staatsministerium zur geneigten Würdigung. — Weiters befinden sich unter jenen Eingaben Petitionen von Landgemeinden, welche die Aufhebung der Verordnung, wonach in jeder Gemeinde eine Ortsbaumschule sein muß, verlangen. Die Abg. Fecht, Knapp, Schaaff, Körner, Blankenhorn und v. Scheppe sprechen für die Ansichten der Petenten, weil in unsern Tagen, da die Obstkultur im Großherzogthum allenthalben, wo es das Klima gestattet, große Fortschritte gemacht, ein solcher Zwang überflüssig und ohne Noth belästigend sei. Auf den Antrag der Abg. Fecht und Knapp wird der Wunsch ins Protokoll niedergelegt, die Regierung möge die gedachte Verordnung entweder zurücknehmen, oder doch in ihrer Anwendung beschränken.

32) Des Gerichtschreiber Mayer von Hasmersheim, um Verhelfung zum Debit seines Werkes: Instruktion für die Ortsgerichte u. s. w. enthaltend. Der Bericht lobt die Arbeit, bedauert aber, zur Unterstützung des Petenten nichts thun zu können, und schlägt die Tagesordnung vor, welche beschlossen wird.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, den 24. Dez. Der Moniteur antwortet dem Artikel des Hrn. Bouvier du Molart und weist nach, daß derselbe den Minister keineswegs von den Verhandlungen über den Tarif unterrichtet, daß vielmehr ein Brief vom 15. Okt., worauf sich der ehemalige Präsekt hauptsächlich beruft, gar nicht existire.

Die Gazette versichert, gestern sei ein Kurier bei der russ. Gesandtschaft angekommen. Nach einer Angabe überbrachte er dem Gesandten Vollmachten, um an einer Konferenz der Mächte Antheil zu nehmen, die eine offizielle Erklärung über das gute Vernehmen unter denselben erlassen soll, worauf die Entwaffnung folgen würde; nach einer andern dagegen die Nachricht, daß der Kaiser die 24 Artikel nicht ratifizire, wenn nicht der König von Holland dies thue. Man fügt jedoch hinzu, der holl. Gesandte in Petersburg habe seiner Regierung gerathen den Beschlüssen der Konferenz sich zu fügen.

Der National spricht offen aus, daß sich zwischen die Männer, die vereint im Juli siegten, ein unverböhnlicher Haß gestellt habe. „Eine Faktion“, sagt er, „herrscht seit dem 18. März; sie ist in den Männern dargestellt,

welche das Ministerium bilden, und die Majorität leisten. Wenn man eine Stunde lang sah und hörte das Schreien, das Fußstampfen, das wüthende Anrufen, das krampfhafteste Hohnlächeln, was jedes Wort Manguins vorgestern auf der ministeriellen Bank erregte, so kann man an die Heftigkeit des Hasses der Faktion vom 13. März glauben, und sich mit gutem Gewissen dem nur zu gerechten Unwillen hingeben, der die äußersten Bänke erfüllte. Aber es komme nur die Berathung des Budget! Dort erwarten wir die Faktion, um sie vor Frankreich zu zeigen. Ihre ganze Kraft bestand bisher in Ueberraschungen; das Budget wird sie entlarven.

Der Kriegsminister hat durch ein Zirkular alle Generale aufgefordert, die unter ihren Befehlen stehenden Truppen vor der Proselytenmacherei der Schüler von St. Simon zu bewahren.

Das Hauptquartier der französischen Nordarmee hat Mauge verlassen, und ist am 21. d. nach Cambrai verlegt worden.

Der Ministerrath hat an den Pensionen eine Summe von 440,000 Fr. gestrichen, indem er die der von Karl X. ernannten Pairs und der ehemaligen Minister theils ganz aufhob, theils verminderte. Man erwartet hierüber in Bälde eine kön. Ordonnanz.

Der Temps macht darauf aufmerksam, daß die Aushebung von 80,000 Mann gerade nicht ein Zeichen baldiger Entwaffnung sei.

Hr. Bouvier du Molart sucht in einem 2ten Artikel heute die Fehler des Ministeriums, die demselben in der Kammer vorgeworfen wurden, zu erweisen. Eigen ist es, wenn man ihn in den Oppositionsblättern darüber klagend hört, daß das Ministerium ihm nicht beigestanden sei, die Lyoner Journale zu bekämpfen, und eines zu gründen, was für die Verwaltung schrieb, und daß die Regierung einen Generalsprokurator in seinem Amt ließ, der aus Streben nach Volksgunst nicht strenge genug gegen politische Vergehen war, und wenn er endlich nachweist, daß ein Theil der Gelder, die er aus dem Fond der Polizei erhielt, nur für Repräsentationskosten bestimmt war.

In den letzten Tagen hat in Lyon eine große Anzahl Verhaftungen stattgefunden.

Die Unruhen in Grenoble wurden durch den Abgabendruck veranlaßt; sie brachen am 18. bei einem Charivari aus, das man dem Steuerkontroleur brachte. Die Behörden hatten zwar, da das Charivari öffentlich angekündigt worden war, Vorkehrungen getroffen, allein sie wurden von der Nationalgarde nicht unterstützt, und die Steuerregister wurden unter Schreien und Lanzen auf öffentlichem Plage verbrannt. Die Behörden ermahnten nun durch Proklamationen zur Ruhe, und am 19. fand sich auch die Nationalgarde beim Schlagen des Generalmarsches in größerer Zahl ein, so daß nach den eingegangenen telegraphischen Depeschen keine Ruhestörung von da an mehr vorfiel.

Pairskammer vom 23. — Die Diskussion über das Pairiegesetz wurde fortgesetzt. Für den Entwurf der Regierung sprachen die Grafen von St. Priest und von

Nis, beide jedoch nicht aus innern Gründen, sondern nur in Anerkennung der Nothwendigkeit und aus Achtung vor der Volksstimme. — Als Vertheidiger der Erblichkeit traten auf: Herzog v. Maisance, der die Geschichte der letzten 40 Jahre zum Zeugen aufrief, daß eine erbliche Pairskammer nothwendig sei, um die Konstitution zu erhalten — Marquis von Dreuze-Breze, der die Kammer aufforderte, ihre Würde zu bewahren, und der alles Unheil der letzten Zeit aus dem bisherigen Wahlsystem ableitend, die Entscheidung dieser Lebensfrage der Konstitution durch das souveraine Volk in den Urversammlungen verlangte — Graf von Sesmaisons, der keineswegs für bewiesen hielt, daß die Annahme des Vorschlags zum Glück des Volkes führe — und Herzog von Noailles, der in dem aristokratischen Prinzip das Heil des Landes und in der Annahme des Entwurfs ein Urtheil in dem Kampf der Repräsentativmonarchie und der Republik zu Gunsten der letztern sah. — Als Graf Sesmaisons äusserte: Er hoffe die Verwerfung des Gesetzes trotz des Einflusses, den ihren Gegnern die neue Pairsernennung gegeben, versicherte Herzog von Bassano: Die neuernannten Glieder hätten keine Verpflichtung irgendeiner Art gegen die Minister übernommen. (Beifall)

Deputirtenkammer vom 23. — Hr. Berenger erstattete Bericht über die Petition des Abbé Saulnier, Superiors des Trappistenklosters von La Meilleraye, auf Ermächtigung zu einer Klage gegen Hrn. Perier, wegen Eigenthumsverletzung durch die Aufhebung des Klosters. Der Bericht zeigte, daß überall von den Behörden mit Achtung der Gesetze und möglichster Schonung zu Werke gegangen worden sei, und beantragte die Verwerfung der Petition. Nach einiger Diskussion wurde der Druck des Berichts beschlossen. — Der Kriegsminister überbrachte einen Gesetzentwurf, der die Regierung ermächtigt, 80,000 Rekruten aus der Altersklasse von 1831 für 1832 in aktiven Dienst zu rufen. — Der Antrag des Hrn. Portalis auf Abschaffung des Gesetzes vom 19. Jan. 1816 in Bezug auf die allgemeine Trauer am 21. Jan. kam sodann zur Berathung, und ward, nach längeren Debatten über die Fassung desselben, mit 218 gegen 32 Stimmen so angenommen: »Das Gesetz vom 19. Jan. 1816 in Bezug auf die Feier des 21. Jan. ist abgeschafft.« — Die Kammer begann hierauf die Diskussion über den Gesetzentwurf wegen Einrichtung von Entrepôts im Innern des Reichs. Die Hh. Delaborde und Ch. Dupin sprachen dafür, und suchten zu zeigen, daß er nicht bloß das Beste von Paris, sondern das des ganzen Landes bezwecke.

Paris, den 25. Dez. Der Moniteur publizirt die Gesetze, wodurch 500,000 Fr. für die fremden Flüchtlinge und 600,000 für die Pensionäre der alten Zivilisten bewilligt werden.

In demselben Blatt befindet sich ein Brief des Hrn. Bouvier du Molart, der die Existenz des Briefes vom 15. Okt. erweisen soll, und behauptet, daß Hr. Perier absichtlich über den Tarif den Präfekten ohne Instruktion gelassen habe.

Hr. Bouvier du Molart macht heute seinen 3. Artikel bekannt, er betrifft die Ereignisse des 21., 22. und 23. Nov. Wir kommen darauf zurück.

Der Temps versichert, er sei keineswegs wahr, daß Rußland die Annahme der Verträge mit Belgien verweigert habe; es sei nur dem letzten Protokoll noch nicht beigetreten. Es erkenne Belgien an, und wolle nur das Haus Dranen nicht nöthigen.

Pairskammer vom 24. — Fortsetzung der Diskussion über das Pairiegesetz. Graf Lornudet zeigte, daß der neue Entwurf in all seinen Bestimmungen ganz vorzüglich sei. Herzog von Mortemart erklärte sich gegen den Entwurf, indem die Erblichkeit des Thrones sich, wenn man ihn annehme, nach den Grundsätzen der Logik nicht mehr vertheidigen lasse. Der Minister des öffentlichen Unterrichts bemühte sich, die Einwendungen der Gegner des Entwurfs zu widerlegen, und namentlich nachzuweisen, daß Erblichkeit des Thrones und Vermögens keineswegs mit der der Pairswürde in nothwendigem Zusammenhange ständen. Graf Simeon trat lebhaft gegen den Entwurf auf; er würde, äußerte er, wenn er dadurch die Erblichkeit erhalten könnte, gerne für sich und seine Familie die Pairswürde niederlegen. Hr. de la Roche-Aymon rieth zur Annahme des Entwurfs, indem es, wie der Marschall von Sachsen gesagt habe, oft besser sei, gefällig zu sein als recht zu handeln. Graf von Berenger erkannte zwar die Prinzipien des vorliegenden Entwurfs für falsch; doch erklärte er sich bereit, Amendements beizustimmen, und Graf von Simeon endlich, die Charte von 1814 als einzigen Weg zum Glücke Frankreichs betrachtend, stimmte gegen den Entwurf, der die Unabhängigkeit der Pairskammer vernichte.

Deputirtenkammer vom 24. — Eine Reihe Petitionen wurden erledigt, und das Projekt, welches zur Eröffnung eines den Ozean und das Mittelmeer durch Fortsetzung des canal royal du midi verbindenden Kanals ermächtigt, durch 179 gegen 59 Stimmen angenommen.

Großbritannien.

London, den 21. Dez. Die Journale enthalten den Text der letzten holländ. Note. Nachdem hierin gezeigt ist, wie sehr die ohne die holl. Bevollmächtigten gefaßten Beschlüsse der Konferenz dem Nachher Protokolle und den Grundsätzen des Völkerrechts zuwiderlaufen, behält sich der König das Recht zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vor, da er hierdurch nur seine natürliche Stellung in der Hoffnung auf ein Uebereinkommen bewahre, und ein unbestreitbares Recht übe. In Bezug auf die 24 Artikel beklagt sich Holland darüber, daß man ihm erniedrigende Bedingungen auferlege, denen noch kein unabhängiger Staat sich unterworfen habe, daß man ihm Rechte und Vortheile nehme, die es seit 1761 besessen, und keine Entschädigung für die Kolonien und Kapitalien anbiete, welche es für Belgien hingab, endlich daß man der König von Holland und Großherzog von Luxemburg nicht unterscheide — deßhalb protestiren seine Bevollmächtigten gegen den

Vertrag, obwohl ihre Regierung ein Uebereinkommen mit Belgien aufs lebhafteste wünscht. — An diese Note schließt sich ein Memoire an, worin die holl. Bevollmächtigten ihre Ansicht über die Grundlagen der Trennung auseinandersetzen.

Belgien.

Brüssel, den 23. Dezember. Heute legte der Kriegsminister der Repräsentantenkammer das Budget seines Ministeriums für 1832, auf den Kriegsfuß berechnet, vor. Die verlangte Summe beträgt 20,400,000 fl.

Die Emancipation sagt: Wir wissen aus sicherer Quelle, daß am 15. Dez. im Haag noch keine Nachricht aus Rußland in Betreff des Traktats vom 15. Nov. angekommen war, noch angekommen sein konnte.

Unser so eben abgeschlossenes Anlehen, sagt ein öffentliches Blatt, ist sehr ungünstig für den Staat; es ist gerade so, als ob wir etwa 50 Millionen Fr. als Schuld anerkennten, während man uns nur 35 Mill. wirklich ausbezahlt.

Polen.

Warschau, den 20. Dez. Vorgestern wurde der Namenstag des Kaisers und Königs festlich begangen. Am Abend waren sämmtliche Gebäude der Hauptstadt auf das glänzendste erleuchtet.

Der Warschauer Zeitung zufolge, sollen die 22 trefflichen Gemälde, welche sich im Zeiitensmuseum zu Moskau befanden, für die Petersburger Akademie der schönen Künste bestimmt sein.

Die allg. Zeitung schreibt von der polnischen Gränze, den 17. Dezember: Im Königreiche Polen werden die Verhaftungen inmittelst immer häufiger, die der jetzigen Regierung verdächtigen Personen werden den übrigen gewöhnlich bei nächtlicher Weile entrückt, so sind neuerdings der Präsident Rembowski, Radoynski und Andere nach Rußland abgeführt worden. Der bekannte Peter Wisocki ist, wie jetzt verlautet, bereits am 28. Nov. im Gefängnisse verstorben. Die nach Moskau beschiedenen polnischen Generale, achtzehn an der Zahl, sind, wie es heißt, weiter ins Innere geschickt worden, da sie die ihnen vorgelegten zwei Fragen nicht nach Wunsch beantwortet hatten. Unter ihnen soll sich auch der später nach Moskau abgeführte General Krufowiecki befinden. Auch die Vermögenskonfiskationen dauern fort.

Die allgemeine Zeitung schreibt aus Berlin, den 14. Dezember: Reisende berichten, daß die Stärke der jetzt im Königreiche Polen befindlichen russischen Armee, wovon ein großer Theil längs der preussischen Gränze kantonirt, auf 150,000 Mann zu schätzen sei. In derselben herrschte durchgehends der Glaube, daß sie zum nächsten Frühjahr nach Frankreich aufbrechen werde.

Rußland.

Petersburg, den 14. Dez. Am vergangenen Sonntag, den 11. d. M., wurde in Anwesenheit des gan-

zen Hofe in der Kapelle des Winterpalastes ein Danksgangstedeum für das gänzliche Aufhören der Cholera-epidemie zu Petersburg abgefungen.

Der Vizeadmiral und Generaladjutant, Fürst Menschikoff, ist zum Generalgouverneur des Großfürstenthums Finnland und zum Kommandeur der dorthin verlegten abgesonderten Korps in Friedenszeiten ernannt worden.

Die hiesige Zeitung enthält einen Artikel, worin sie dem Benehmen der russ. Militärkantonisten in Warschau, die während der poln. Revolution, trotz aller Versuche, sie durch Strenge und Milde zum Eintritt in den poln. Kriegsdienst zu bewegen, der russ. Regierung ihre Treue bewahrten, große Lobspüche ertheilt. Sie erhielten sämmtlich hiefür Belohnungen.

In dem Gouvernement Simbirsk hat die Manufakturindustrie in den letzten Jahren sichtbare Fortschritte gemacht; die Anzahl der Fabriken nimmt jährlich zu, und die innere Einrichtung derselben verbessert sich immer mehr.

Spanien.

Madrid, den 15. Dez. Eine außerordentliche Zeitung enthält heute folgenden offiziellen Artikel: „Der Kriegsminister hat durch einen Kurier eine Depesche erhalten, wornach an dem nämlichen Tage, Morgens 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, Don Joseph Torrijos und 52 seiner Gefährten als des Hochverraths schuldig erschossen worden sind.“

Braunschweig.

Die Nürnberg. Zeitung schreibt aus Braunschweig vom 17. Dezember: Die Arbeiten der ständischen Kommission zur Berathung über die neue Landschaftsordnung werden mit ununterbrochener Thätigkeit fortgesetzt. In einer der letzten Sitzungen wurde, dem Benehmen nach einstimmig, der Grundsatz der Oeffentlichkeit für die ständischen Verhandlungen anerkannt.

Baiern.

Oeffentlichen Blättern zufolge ist in Baiern der gesammte Choleraerkrankungen aufgehoben worden.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 23. Dezember. Wie wir und die übrigen Bewohner der beiden Hessen unserm verehrten Landsmanne Welcker in Karlsruhe thaten, so wird nun auch seinem verdienstvollen Kollegen, dem Abgeordneten von Ißstein in Karlsruhe, durch die Bürger der Stadt Mainz geschehen. Fünfzehn angesehene hiesige Einwohner haben bereits eine Aufforderung erlassen, worin es heißt: „Der badische Landtagsabgeordnete Ißstein, einer der großen deutschen Männer, welche die Beredlung eines freien, der Zivilisation unsers Jahrhunderts entsprechenden Zustandes unsers deutschen Vaterlandes mit eben so viel Geist, Einsicht und Erfahrung, als edler Unerschrockenheit, Festigkeit und Selbstverläugnung erwirken, ist in Mainz geboren. Der Wunsch, diesem volks-

thümlichen, einfachen, weisen und praktischen Deutschen, dessen Namen jeder Vaterlandsfreund mit Stolz und Verehrung nennt, unsern heißen Dank für seine unsterblichen Verdienste auf eine ehrende Weise zu erkennen zu geben, hat sich bei den Mainzer Bürgern allgemein ausgesprochen. Die Unterzeichneten, als Ausschuss zur näheren Bestimmung und Ausführung dieser Anerkennung erwählt, haben beschlossen: Dem edeln Verfechter unsrer heiligsten Interessen, unsern biedern Ißstein, durch Ueberreichung eines silbernen Pokals unsere hohe Verehrung und treue Anhänglichkeit zu beweisen.“ Der Ausschuss ladet daher zu Unterschriften ein., (D. a. Z.)

Türkei.

Nachrichten aus Konstantinopel, den 25. Nov. sagen: Der Aufruhr des Pascha von Wan ist bereits gedämpft. — Abdallah Pascha von Syrien verharret dagegen noch in seiner Empörung. Der Vizekönig von Egypten hat große Rüstungen zu seiner Bekämpfung gemacht, und seine Vortruppen sind bereits in Syrien eingezogen. Der Sultan ist damit keineswegs zufrieden, und scheint im Sinne zu haben, einen Kampf gegen den immer mehr sein Streben nach Unabhängigkeit kundgebenden Vasallen zu versuchen. Die gegenwärtigen Rüstungen haben wohl keinen andern Zweck.

Dienstnachricht.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, die erledigte 2. Lehrstelle am Pädagogium zu Lörrach dem bisherigen dritten Lehrer, Diakonus Zittel, zu übertragen. Hierdurch ist dessen Stelle mit einem Kompetenzanschlag von 490 fl. 34 kr. in Erledigung gekommen. Die Bewerber haben sich bei der obersten evangel. Kirchenbehörde binnen 4 Wochen vorschriftsmäßig zu melden.

Staatspapiere.

Wien, den 22. Dez. 4prozent. Metalliques 75 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1158.

Paris, den 23. Dez. 5prozent. 97, 00; 3prozent. 68, 60. — Den 24. Dez. 5prozent. 97, 05; 3proz. 68, 90.

Beiträge für die heldenmüthige 12jährige

Susanna Keisacher aus Sasbach

Summa vom 16. Dez. 88 fl. 16 kr. — Ferner: Mit der Ueberschrift: Dem gottergebenen, heldenmüthigen, badisch-deutschen Mädchen Susanna Keisacher von Sasbach zum h. Christigeschenk 11 fl., von einem Unbekannten in Mannheim durch Chr. Griesbach.

Karlsruhe, den 28. Dez. 1831. P. Macklot.

Den würdigen Sprechern
der
zweiten Kammer
bei
ihrem Scheiden
aus unserer Mitte.

Der Heimath Pforten seh' ich festlich prangen,
Zum Tempel wölbet sich der Palme Grün,
Die ruhmgelächelten Bürger zu umfassen,
Wenn sie zurück zum lieben Heerde ziehn.
Die weit hinaus als lichte Sterne glänzen,
Will jetzt der Liebe zarte Hand bekränzen.

Lebt wohl! und was in tiefer Brust erklingen,
In deutschen Männersinn ein deutsches Wort,
Das sei hinaus ins Vaterland gesungen,
Und ihn durch Deutschlands Gauen mächtig fort!
Und ob die Lippen schüchtern auch erbeben,
Kann ich dem Gott im Busen widerstreben?

Wer widerstrebt, wenn Millionen Zungen
Vom Upland bis zum nord'schen Ocean
In lautem Beifallsjubelton erklingen,
Da ihr bekämpfter tausendjährigen Wahn;
Da ihr uns an der Wahrheit Quell gewiesen,
Wo unverfälscht der Menschheit Rechte fließen?

Wenn unverfehrt des heitern Fleißes Segen
Dem Landmann auf der freien Flur erblüht;
Bei der Gewerbe fessellosem Regen
Der Kaufmann frei durch Deutschlands Märkte zieht;
Wenn keine Ketten mehr die Völker trennen,
Die sich Genossen eines Bundes nennen;

Wenn nimmer, wie vor schwarzen Ungewittern,
Sobald der Freiheit heil'ges Wort erkönt,
Für's Vaterland des Volkes Führer zittern;
Wenn sich das Hohe mit der Kraft versöhnt:
Dann wird mein Volk, das Glückliche von allen,
Zum Strahlentempel Eures Ruhmes wallen.

Ein neues Vette will der Strom sich gründen,
Der Jugend frohe Kraft ist ihm beengt;
Und friedlich wird er seine Ufer finden,
Wenn ihn die starre Willkühr nicht beengt;
Doch allverheerend muß er überschwemmen
Die Höhen und Tiefen, will Gewalt ihn dämmen.

Doch was zum lautsten Jubel uns entzückt,
Was unsre Brust mit hoher Weihe füllt:
Er, der den Thron des Vaterlandes schmückt,
Er selbst ist unsrer Freiheit Schirm und Schild.
Wo Fürst und Bürger sich so fest vertrauen,
Da ist der Menschheit schönster Sieg zu schauen.

So ziehet hin zu Eures Hauses Frieden,
Ihr würd'gen Sprecher Badens, ziehet hin!
Auch ferne sind wir nicht von Euch geschieden,
Uns einigt fester Will' und fester Sinn.
Der heil'gen Wahrheit süße Zaubertöne,
Sie klingen fort in ungeschwächter Schöne.
K. Kärcher.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Mackler.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

27. Dez.	Barometer	Therm.	Hyg.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	283. 2,1 L.	— 0,6 G.	61 G.	ND.
M. 1 $\frac{1}{2}$	283. 2,2 L.	— 0,5 G.	61 G.	ND.
N. 8	283. 2,2 L.	— 2,0 G.	62 G.	ND.

Trüb — Abends halbheiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.9 Gr. - 2.3 Gr. - 1.6 Gr.

Karlsruhe. [Museum.] Samstag, den 31. d.
M., ist eine verlängerte Abendunterhaltung im Museum.
Anfang 7 Uhr.

Karlsruhe, den 21. Dez. 1831.

Die Museumskommission.

Bekanntmachung.

Nachdem die Lebensversicherungsbank für Deutschland
in Gotha in diesem Jahre bereits von 3 Millionen auf 5
Millionen, und von 1747 Mitgliedern auf mehr als 2800
gestiegen ist, sieht sich dieselbe im Stande, die Summe,
die auf ein Leben versichert werden kann, bis auf

Achttausend Thaler

zu erhöhen. Versicherungen bei dieser Anstalt vermitteln
portofrei

Ehr. Reinhardt in Karlsruhe.

Karl Näher in Pforzheim.

G. Weiß in Freiburg.

F. F. Waidele in Hausach.

Literarische Anzeigen.

Bei Gerhard in Danzig ist so eben erschienen,
und in den Groß'schen Buchhandlungen in
Karlsruhe, Heidelberg u. Freiburg für 18 Kreuz-
er zu haben:

Stimme aus Danzig über die Cholera.

Zur Beruhigung Aller, die sie fürchten.

Möchte doch diese kleine Schrift, welche nach dem Urtheile aller Aerzte und Nichtärzte, die sie lasen, wahrhaft vernünftige Ansichten enthält, und aus welcher die Haude und Spenerische Zeitung vom 2. September bereits vor dem Druck einiges mitgetheilt hat, aller Orten, auch da, wo die Cholera noch nicht herrscht, recht viel gelesen und beherzigt werden! Die Cholera würde dann manches Opfer weniger finden.

Subscriptionsanzeige.

Meyer's

Deutsche Volksbibliothek.

Sie erscheint in unserm Verlage mit Anfang nächsten Jahres in wöchentlichen Lieferungen (deren 8 einen starken Oktavband ausmachen) zu zwölf Kreuzer rheinl., ein Preis, der die allgemeynste Theilnahme zuläßt.

Der erste und zweite Band enthalten:

Geschichte

des

Badischen Landtags

von 1831,

von

C. v. Rotteck.

Mit schönen Stahlstichen (Rottecks u. Welkers Portraits).

Alle Buchhandlungen (in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg die Großschen Buchhandlungen)

empfangen und besorgen auf dies höchst wichtige Unternehmen Subscriptionen. Wem nach Empfang der ersten sechszehn Lieferungen Tendenz und Darstellung nicht zusagen, dem steht es frei, seine Subscription wieder aufzukündigen.

Sammler bekommen von jeder Buchhandlung das siebente Exemplar unentgeltlich.

Hildburghausen und New-York, im Dezember 1831.

Das bibliographische Institut.

Anzeige.

In reiflicher Erwägung der Postverhältnisse Rheinbaierns mußte die Redaktion der deutschen Tribune sich bewegen finden, ihren Wohnsitz in Homburg zu nehmen, um von hieraus mit Paris und Brüssel einerseits, dann Karlsruhe und Frankfurt am Main, andererseits Verbindungen auf außerordentlichem Wege herzustellen und zu unterhalten. Diese Einrichtung gewährt in Verbindung mit der Privat-Correspondenz der Redaktion den Vortheil, daß die Tribune die Nachrichten aus Frankreich, Spanien, Portugal, England und den Niederlanden früher nach Deutschland bringen kann, als alle übrigen deutschen Blätter und in der Regel um 24 Stunden früher, als die Pariser Journale. Um zur ausgedehntern Verbreitung der Tribune kein Opfer zu scheuen, hat die Redaktion zugleich sich entschlossen, den Preis des Blattes bedeutend herabzusetzen. Das halbjährliche Abonnement wird demnach im ganzen Rheinkreis bei allen Postbehörden, welche die Exemplare von der K. Postverwaltung Homburg unmittelbar beziehen, nur 5 fl. 54 kr. betragen, in ganz Baden und Württemberg dagegen höchstens 7 fl. bis 7 fl. 30 kr.; in ganz Altbaiern höchstens 7 fl. 30 kr. bis 8 fl.; im Großherzogthum und Churfürstenthume Hessen nur 7 bis 8 fl.; in Frankfurt am Main 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. u. s. w. Da der innere Werth der Tribune durch die Acquisition verschiedener Mitarbeiter von großer Auszeichnung erhöht werden wird, so darf die Redaktion dem Wohlwollen des deutschen Publikums vertrauen, daß es die sehr bedeutenden Opfer, welche die Herstellung einer außerordentlichen Postverbindung und die Herabsetzung der Abonnementspreise mit sich bringen, durch zahlreiche Bestellungen ausgleichen werde. In Rheinbaiern wird die Versendung der Tribune durch außerordentliche Verbindungen so schnell und regelmäßig erfolgen, daß das Blatt an den meisten Orten täglich eintrifft. Druck und Papier werden trotz der Herabsetzung der Preise nicht verändert, das Blatt wird insbesondere fortwährend auf feinem Velinpapier geliefert werden. Bestellungen, die bereits in Speier gemacht wurden, bedürfen bei der K. Postverwaltung Homburg keiner Erneuerung; dagegen bitten wir die Postbehörden, die von hier direkt beziehen, alle neuen Bestellungen bei der hiesigen K. Postverwaltung unmittelbar und zwar schleunigst zu machen. Von Seite des Publikums beliebe man sich bei der nächstgelegenen Postbehörde zu abonniren. Für die verehrlichen Postämter fügen wir die Bemerkung bei, daß die K. Postverwaltung Homburg die Tribune bei direkter Beziehung um 5 fl. 24 kr. halbjährlich überläßt. Alle Briefe an die Redaktion beliebe man nach Homburg zu senden. Es wird Vorsorge getroffen werden, daß sie schnell und sicher an die Adresse gelangen.

Homburg, am 15. Dezember 1831.

Die Redaktion der deutschen Tribune,
Wirth.

Bekanntmachung.

Aus dem Löw Levischen Stiftungsfonds von Mosbach, welcher in Mannheim verwaltet wird, ist der Betrag von ein

Hundert Gulden zur Unterstützung armer Mädchen, behufs ihrer Aussteuer, stiftungsmäßig zu vertheilen, wozu vorzüglich die Verwandten des Stifters berechtigt sind.

Die hiernach geeigneten Bewerberinnen werden daher aufgefordert, sich mit ihren befalligen Gesuchen, unter Anfügung obrichtlicher Zeugnisse über ihre Vermögensumstände, Alter, sitzliches Betragen und Verwandtschaft mit dem Stifter, an die Ortssynagoge Mannheim

binnen 6 Wochen

zu melden.

Karlsruhe, den 8. Dez. 1831.

Großherzoglicher Oberrath der Israeliten.

Der Ministerialkommissär.

Peter.

Eyslein.

Karlsruhe. (Anzeige.) Der Unterzeichnete bietet hiermit ergebenst an: Arrac de Batavia, Rhum de Jamaica, Cognac, Oberländer Kirichenwasser, Liqueur verschiedener Sorten, Malaga, Champagner, Haysanschin, Haysans, Perl- und Bloemthee, Chocolate à la Santé, à la Vanille, Seife offen und in Töpfen, Windsor, Transparent- und Venezianische Seife, Sago braun und weiß, süße Mandeln, Rosinen, Safran ganz und gemahlen, Citronen, Citronat und Pomeranzenschale, Puder oder Stärkmehl und neue holländ. Häringe.

Sämmtliche Artikel in bester Qualität und zu billigen Preisen.

J. Stolz,

Jähringer Straße Nr.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer Partie Damen- und Kinderschuhen, und verspricht, um schnell abzusetzen, die möglichst billigen Preise.

W. Hartley,

alte Herrenstraße Nr. 10.

Karlsruhe [Verlorner Hühnerhund.] Freitag, den 23. d. M., ist ein brauner Hühnerhund, männlichen Geschlechtes, von mittlerer Größe, mit einer weißen Brust und vier weiß gezeichneten Pfoten, von Durlach hinweg verloren gegangen. Derselbe ist durch einen fehlenden Fleck auf dem Kopf, welcher durch einen Biß entstand, und worauf keine Haare mehr wachsen, sehr kennlich. Der wirkliche Besitzer desselben wird daher ersucht, denselben gegen eine gute Belohnung hieher zu schicken, oder aber von dem Aufenthalt desselben gefällige Nachricht an das hiesige Zeitungs-Komtoir geben zu wollen.

Offenburg. [Aufforderung.] Eine Pfandurkunde, ausgestellt von Anton Hirsch aus Zell unterm 7. Jan. 1806 über eine Schuld von 110 fl. an das Landkapitel Offenburg ist in Verstoß geraten.

Wer Ansprüche auf diese Urkunde hat, soll solche

binnen 2 Monaten

dahier anmelden, sonst wird sie für amortisirt erklärt werden.

Offenburg, den 9. Dez. 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Drff.

Freiburg. (Wiederbefähigung.) Handelsmann Eduard Sartori dahier wird, da seine Gläubiger durch ein in gesetzlicher Form abgeschlossenes und vollzogenes Uebereinkommen befriedigt sind, zum weitem Betrieb der Handlung hiermit als wiederbefähigt erklärt.

Freiburg, den 23. Dez. 1831.

Großherzogliches Stadtamt.

Mang.

vdt. Zhl. Kommissär

Wadner.

Karlsruhe. [Hausversteigerung.] Das zur Verlassenschaft des verstorbenen Bürgers und Sattlermeisters Friedrich Neuter gehörige zweistöckige Wohnhaus, in der neuen Walbstraße Nr. 51, einseits Wurlmacher Wipfler, anderseits Seifenfedermeister Ruppel, wird, der Erbvertheilung wegen, Donnerstag, den 5. Jan. 1832, Nachmittags 2 Uhr, im Hause selbst, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 19. Dez. 1831.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Keller.

Kastatt. [Holzversteigerung.] Am Donnerstag, den 5. t. M., Vormittags 9 Uhr, werden

40 Stämme Nubholz, Buchen, und

11 do. do. Eichen,

im Herrschaftswalde, Kuppenheimer Forst, in kleinen Loosabtheilungen, versteigert.

Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Steigerungsliebhaber im Gasthause zum Ochsen in Kuppenheim zur oben bestimmten Zeit erscheinen können.

Kastatt, den 23. Dez. 1831.

Großherzogliches Oberforstamt.

v. Degenfeld.

Bruchsal. [Holzversteigerung.] Den 4. Januar 1832 werden in den herrschaftlichen Wäldungen des Ziegelhütten Forsts

62 Stämme Forsten,

welche Bau-, Pfahl- und Leuchelholz geben, so wie

400 Stud forstene Hopfenstangen,

versteigert.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr am Forsthaus außer Ziegelhütte.

Bruchsal, den 18. Dez. 1831.

Großherzogliches Oberforstamt.

v. Ehrenberg.

Säckingen. [Straferkenntnis.] Der Kanenier Johann Eckert von Oberhof, welcher sich am 19. Juni d. J. zum zweitenmale aus seiner Garnison heimlich entfernt, und ungeachtet der öffentlichen Vorladung vom 25. Juni nicht wieder gestellt hat, wird des Verbrechens der Desertion für schuldig erkannt, und hierwegen des Ortsbürgerrechts verlustig erklärt, in eine Geldstrafe von 1200 fl., welche bei einfligem Vermögensanfall nach den gesetzlichen Bestimmungen erhoben werden soll, verfällt, seine persönliche Bestrafung aber auf Betreten besonders vorbehalten.

Säckingen, den 25. Nov. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Stehle.

Ettlingen. [Diebstahl.] Am 16. d. M. wurde in Busenbach eine gestreifte Weste aus dreifarbigem Baumwollzeug mit umliegendem Kragen und einer Reihe von fünf hornenen Knöpfen im Werthe von 3 fl. 6 kr. und eine Taschenuhr entwendet. Diese ist noch neu, hat ein starkes einfaches silbernes Gehäus, woran sich eine Kette von Silberdraht befindet.

Der Verdacht dieser Entwendung fällt auf den 20jährigen Franz Volk aus Ubstatt, welcher mit einem Heimathschein versehen ist, und nach seiner Angabe in die Gegend von Freiburg reisen will.

Dieses wird zum Behufe der Fahndung bekannt gemacht.

Ettlingen, den 19. Dez. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.